



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

Am Fest der HH. Aposteln Petri vnd Pauli.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

zu auferköhren / vnd hernach gesandt hast / daß er deinem lieben Sohn öffent-
liche Zeugniß gebe / vnd den Weg vorbereite / auch vns / die wir in der Finsterniß
vnd Schatten des Todes geessen / das rechte vnd wahre Lamb Gottes /
welches der ganzen Welt Sünde getragen / mit Fingern zeigte / vnd zu-
erkennen gebe. In welchem Amte er gewesen ist ein hell leuchtende vnd brin-
nende Lucern; ein vnwiderrprechlicher Prediger der Buß; ein Spiegel der
Heiligkeit / vnd strengen Lebens; ein Zierd der Vnschuldigen. Derwegen
bitten wir dich ganz demüthiglich / daß wir seinen Tugenden vnd Gottseligen
Wercken mögen nachfolgen: seiner Predig von deinem lieben Sohn / Glau-
ben geben / deine gnädige Heimsuchung / vnd herliche Warmherzigkeit / da-
durch du vns so gnädiglich vistsiere / vnd das Horn des Heyls / das du vns
von Orient auß der Höhe herunder geschickt hast / danckbahrlich annehmen /
vnd dieses heiligen Vorlauffers Bußpredigen / vnd Gottseligen Anweisungen
also folgen / damit wir durch das gedultigste Lamb Gottes / auß den Händen
aller vnserer Feind / vnd deren / die vns hassen / erlöset werden / vnd ihm ohne
Forscht alle Tag vnseres Lebens / in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit dienen mögen.
Der du mit deinem geliebtesten Sohn / vnd H. Geist / in Einigkeit der Gottheit
lebst / vnd regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Am Fest der H. Aposteln Petri
vnd Pauli.

Euangelium Matth. am 16. v. 13.



Er Herr Jesus kam in die Gegend der Statt Caesarea Philippi / vnd fraget seine Jünger / vnd sprach: Für wen haltet die leuth den Sohn
des Menschen? Sie sprachen: Etliche halten ihn für Joannem den Tauf-
ter / andere für Eliam / etliche für Hieremiam / oder einen auß den Prophe-
ten. Jesus sprach zu ihnen: Wen sagt aber ihr / der ich sey? Da antwor-
tet Simon Petrus / vnd sprach: Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes. Vnd
Jesus antwortet / vnd sprach zu ihm: Seelig bist du Bar Jona / denn Fleisch vnd Blut hat
dir das nit offenbahret / sondern mein Vatter / der im Himmel ist. 16.

GlaubensLehr.

I.

Christus hat
ein Catechis-
mü gehalten.

Christus hat an diesem Orth mit seinen Jüngeren ein Cate-
chismum gehalten / vnd wie man in der Kinderlehr pflegt von den noth-
wendig.

wendlasten Glaubens. Artikelten Fragen auffzugeben/also fragte er/was so wol das Volck/ als sie selbsten von ihme halten? Darauf lehnten/dass die Prediger/ Seelsorger/ vnd Catechisten mit höchstem Fleiß diesen Artikel den Jungen vnd Alten sollen vorhalten/ wol auflegen/ vnd ins Herz hinein erucken: dieweil daran vnser ewiges Heyl gelegen. Dann/das ist das ewige Leben/dass sie dich einen wahren G. D. erkennen/ vnd den du geschickt hast/ Iesum Christum/ spricht der Heyland selber. Ioan. 17. Vnd der H. Paulus: Ich hab nit erachtet/dass ich etwas wüßte vnder euch/ als allein Christum den Gerechtigten. 1. Timoch. 2. Wer aber Christum kenne/ der kenne auch den Vater: March. 11. vnd wer Christum siehet/ der siehet auch den Vater: Ioan. 14. vnd wer Christum verlauget/ hat auch den Vater nit: vnd wer Christum nit erkennet/ der wirdt gleichfalls auch nit erkennen werden. 2. Ioan. 2.

II. Dass so vnder schidliche/ vnd irrlige Meynungen von Christo gewesen zur Zeit/ da Christus noch sichbahrlich auff Erden gewandelt/ vnd sich durch sein heilwertige Lehr/ vnd grosse Wunderzeichen augenscheinlich zuerkennen geben/ gibt vns ein Anzeig/ dass wir vns nit sollen verwunderen/ wann zu diesen Zeiten/ da Christus nit mehr sichbahrlich vorhanden/ so vil selgatter/ aber hevrirische Meynung vnd Irthumb der Schwentckfelder/ Trinitarier/ vnd Vbiquisten von ihme sich hören lassen. Dann die Welt wirdt nit frömmere/ sonder jimmerdar nur ärger/ vnd höret der leydige Sathan nit auff/ Christum zuverfolgen/ deme er/ als dem Saamen des Weibs (daruon Genes. 3.) ober die massen gehässig vnd feind ist. So ist auch Christus gefest zu einem Zeichen/ deme wirdt widersprochen werden/ wie der alte Simon geweißsaget/ Luca 2. Gewißlich ist kein Glaubens Artikel/ daruon abschewlichere vnd grausamere Kereyen entstanden/ als von Christo. Je grössere Irthumb aber von Christo im Schwang gehen/ je grösseren Danck sollen wir Catholische G. D. vmb die erkandte Christliche Warheit sagen/ vnd dieselbe desto dappferer versecthen/ vnd mit dem irrligen Schässlein ein Mitsynden haben.

Kein Wunder ist/ dass jetzt sovil Kereyen seynd/ weil man zu Christi Zeiten so selgamb von ihme gehalten.

III. Obwol das gemeine Volck von Christo besser gehalten/ als die Pharisäer/ welche Christum gar für kein Propheten erkennen/ so war doch die Meynung des Volcks auch irrlig/ vnd vnbeständig/ dann der eine sagte/ Er seye Ioannes Baptista: der ander/ Er seye Elias; der dritte/ Jeremias: der vierde/ er seye sonst ein Prophet. Jedoch alle hielten ihn für ein vurlauetere Creatur/ da er doch auch G. D. war/ vnd noch ist. Da sehen wir/ wie der gemeine Mann in Religion. vnd Glaubenssachen so vbel verhetlet; wie leicht-

Der gemeine Mann vrtheilet bald falsch.

lich er strauchlet / fallet / vnd irret. Vnd daheroh ihm der Entschied von Glaubenssachen gar nit zucommittiren, vnd heimbzuspiessen ist / bey welchem noch heutiges Tags solcher Mangel gespüret wirdt; da einer ein lutherischen / der ander ein Calvinischen / der dritt ein Widerläufferschen / der vierdt ein Schwencsfelderschen / der fünfft ein allerleyglaubigen / oder freystelligen / oder neutralischen Christum ihm einbildet; vnd wöllen alle Schuster vñ Schneider / Richter vber Christum vnd seinen Glauben seyn / vnd denselben vil besser / als ihre Pastores vnd Hirten / messeren vnd verfechten. Wartlich / außser der Catholischen Kirchen ist kein gleichlautender / kein beständigerer Glaub nitgendor zu finden.

Des H. Petri Befandnis; darauff vil Kegereyen widerlegt werden.

I V. Was von Christo zuglauben / hat der H. Petrus gar kurz / aber kräftig in seiner Anewort außgesaget / da er gesprochen: **Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes**: Allda zumercken / daß vor beyden Wörtern / Christus / vnd Sohn / der Griechische Articulus vorgesezt / so ein sonderbahre Bedeutung vnd Nachdruck hat. Also hat Petrus bekennet / daß Christus ein wahrer Mensch / vnd wahrer Gott sey. Dann der Herr fragte ihn: **Wer des Menschen Sohn seye?** Da laugnet Petrus gar nit / daß der Herr des Menschen Sohn / vnd ein Mensch seye; sonder lasset es bleiben: vnd sagt noch darzu / **Er seye Christus** / das ist / ein gesalbter Mensch / der für den Messias solte gehalten werden; dann im Alten Testament waren der Gesalbten vilerley; als die König / die Hohenpriester / die Propheten / welche doch nit Messias waren. So will dann Petrus sagen / du bist der jenige sonderbahre Gesalbte / der von Gott für ein Messias versprochen / vnd vber alle andere Gesalbten ist; darvon David geweißsaget: Psal. 44. **Darumb hat dich Gott dein Gott gesalbet mit dem Oel der Freuden / vor allen deinen Mitgesellen**; Von diesem sonderbahren Gesalbten sagt Petrus noch weltter: **Er seye auch ein Sohn des lebendigen Gottes**; Als sagte er: Andere Heilige werden wol auch Kinder vnd Söhne Gottes genennet: Aber du bist der jenige Sohn / der nit nur ein angewünschter Sohn / sonder ein Natürlicher / Wesentlicher Sohn Gottes ist; vber welchen die Stimm des Vatters bey dem Jordan erschollen: Matth. 4. **Das ist mein geliebter Sohn / an welchem ich ein Wohl gefallen hab**: Apollo, Mars, Saturnus, Mercurius; vnd andere / seynd auch Götter genennet worden: aber falsche vnd todte Götter. Dise hat Petrus außschließen wollen; darumb sagt er: Eben der jenige / der Jesus Christus genennet wirdt; vnd ein Sohn Mariæ der Jungfrawen / vnd also wahr

rer Mensch ist / seye zugleich auch des wahren lebendigen / ewigen / unsterblichen Gottes Sohn; Und also auch wahrer Gott. Dann nit seyn kan / daß Gott wahrhaftig einen Sohn gebähre / der einer sondern Natur / und nit Gott seye. Dardurch vil Ketzeren umgestossen werden / deren etliche laugnen / daß Christus wahrer Mensch / als wie die Manichæer; andere / daß er wahrer Gott sey / als wie die Arrianer. Es wirdt auch hierauf widerlegt der Irthumb des Nestorij, der gelehret / es seyen zwei Personen in Christo gewesen. Daß aber diß nit wahr / lehren wir auß den Worten Petri / da er sagt: Du bist Christus der Sohn Gottes; da sehen wir / daß er nur von einer Person redet.

V. Daß Christus von den Aposteln zu wissen begehret / für wen sie ihn halten / und bekennen / ist uns ein Anzeig. 1. Was für ein Glaub fürnehmlich zur Seeligkeit vonnöthen sey? Nemblich von Christo dem Sohn Gottes: und ohne disen Glauben ist nit möglich / daß man Gott gefalle / und selig werde. Hebr. 11. Wer nit glaubt / sagt Christus selbs Marci vlc. wirdt verdammet. Dahero ist ein jeder schuldig / bey Verlust seiner Seeligkeit / wann ihm der wahre Glaub zugesamt fürgehalten wirdt / und er denselben vernünftiglich und recht fasset / denselben anzunehmen / alle andere Glauben zu verlassen / und die Sach nit lang außzuschieben. Der jentige aber / der ohn all sein Schuld / von dem wahren Glauben nit nichts gehört / noch hat hören können / wirdt zwar nit von des Unglaubens wegen verdammt / aber von anderer Sünd wegen / die er etwan wider das Befehl der Natur begangen. 2. Lehren wir / daß neben dem innerlichen Glauben zur Seeligkeit / auch ein eusserliches Werk / das ist / die offentliche Glaubens Bekandnuß vonnöthen seye; jedoch mit einem Unterscheid; den innerlichen Glauben müssen wir zu jeder Zeit haben einntweders in habitu, oder in Actu. Aber die eusserliche Bekandnuß ist ex praecepto affirmatio, nur in gewissen Fällen und Zeiten notwendig; als nemblich / wann die Ehr Gottes / des Nächsten Heyl / und eigene Seeligkeit / durch die Underlassung solcher Bekandnuß / geschmäleret / und beschädiget wurde: massen geschehe / da einer außdrücklich von einem ungläubigen Magistrate befragt wurde / ob er ein Christ sey / oder nit? da lasset es sich nit sagen / mum, mum, noch gar stillschweigen / wann andere dardurch vermeynen / man laugne Christum: vil weniger ist es zugelassen / zu waserley Zeit mit außdrücklichen Worten / oder Wercken / Christum / oder den wahren Glauben zu verlaugnen / oder sich zu einem falschen Glauben zubekennen / wie laider / diser Zeit vil Politici thuen; Dann wer mich verlaugnet vor den Menschen / sagt Christus / Matth. 10. den wird ich auch verlaugnen

Die Nothwendigkeit des wahren Glaubens von Christo.

Nothwendigkeit der eusserlichen Glaubens-Bekandnuß.



nen vor meinem Himmlischen Vatter: Und der Apostel: Rom. 10. Wann du bekennest mit dem Mund den HERN JEUM/ vnd in deinem Herzen glaubest / daß GOTT ihne von Todten auferwecket / wirst du selig seyn. Dann mit dem Herzen glaubet man zur Gerechtigkeit / mit dem Mund aber / geschicht die Bekandnuß zum Heyl. Man liest vom Thoma Moro, Engelländischen Cankler / daß zu ihme in die Gefängnuß sein Haußfrau kommen / vnd ihne mit klaren Worten bereden wöllen / daß er doch zu Rettung seines Lebens / dem Königl. Decret, welches er vermeynte wider GOTT / vnd die Catholische Kirchen zuseyn / vnder schreiben wolte / vnd ihme in dem Gemüth vnd Sinn andere Meynung vorbehalten: Darauf er geantwortet / Es beltebe ihm nit die Ewigkeit vmb ein so kurze Zeit des Lebens / die ihme noch vbrig sey / zuvertauschen / wölle lieber sterben / als wider GOTT / vnd sein wahre Kirch thun; gleichwie der fromme Eleazarus eher hat das Leben gelassen / als wider das Gesaß sündigen / vnd andere ärgeren wöllen.

Thomas
Morus.

V I. Christus sagt zu Petro: **Seelig bist du Simon / du Sohn Jona/ oder Joannis; dann Fleisch vnd Blut hat dir das nit offenbahret/ sonder mein Vatter/ der im Himmel ist.** Darauf zuhören / daß der wahre Glaub / vnd Erkandnuß vnseres Seeligmachers nit bloß ein Werck der Natur / vnd Menschlichen Vernunft / sonder ein Saab GOTTES sey / vnd ohne Göttliche Offenbahrung nit künde bekommen werden: darumb diese grob irren / welche die H. Schrift nach ihrem Htn auflegen. Der fleischliche Mensch vernimbt nit / was des Geistes GOTTES ist / sagt der Apostel: 1. Cor. 2. **Und ein jeder/ der es gehört hat vom Vatter / vnd gelehret / der kommet zu mir / spricht der Heyland. Ioan. 6.**

Der wahre
Glaub ist
ein Saab
GOTTES.

Was seht
die Menschen
von Christo
in dem H.
Sacrament
halten.

V II. Wann diser Zeit Christus fragte: **Was sagen die Menschen / das ich sey im Hochwürdigen Sacrament des Altars?** Wurden wir antworten. O Herr / es seynd sovil Meynungen / daß sie nit wol künden alle erschlet werden. Die lutherische sagen / du seyst in / vnder / vnd mit dem Brodt vnd Wein gegenwertig: aber Wein vnd Brodt / bleib Wein vnd Brodt. Die Calutische sagen / du seyst dem Leib nach gar nit gegenwertig / sonder Wein vnd Brodt sey nur ein Zeichen / vnd Bedeutung deines Leibs / ic. Wann aber Christus forsfahret / vnd fragte: **Was sagt aber ihr Catholische darzu?** Da sollen wir mit des H. Petri Nachkömbling sprechen: **Wir glauben / so bald die Wort der Consecration ordentlich von dem geweihten Priester gesprochen / daß dein Leib vnd Seel / Fleisch vnd Blut / Menschheit vnd Gottheit**

Gottheit vnder den Gestalten Brodes vnd Weins / warhafftig zugegen; das Brod vnd der Wein aber in deinen Leib vnd Blut wunderbarlich / durch Göttliche Krafft / verwandelt sey. Auff diese Bekandnuß sage Christus: Seelig bist du mein Kirche: Dife Bekandnuß hast du nit von Fleisch vnd Blut / sonder von meinem Himmlischen Vatter / vnd H. Geiſt. Solche Frag kan auch von anderen Glaubens Artickeln gemacht werden.

VIII. Vnd ich sag dir: Du bist Petrus / vnd auff disen Felsen wird ich mein Kirchen bauen: vnd die Porten der Höllen werden sie nit vbergwältigen; vnd dir wird ich geben die Schlüssel des Reichs der Himmeln / vnd alles was du binden wirst auff Erden / soll auch gebunden seyn in den Himmeln: vnd alles was du lösen wirst auff Erden / soll auch gelöset seyn in den Himmeln. Hieraus lehren wir 1. daß der H. Petrus durch die Wort (vnd auff disen Felsen wird ich mein Kirchen bauen) ein Versprechen seines primats, vnd der ober Steil vber die andere Apostel bekommen habe. Dann daß Christus durch disen Felsen den Petrus / vnd nit sich selbs / noch allein die Bekandnuß Petri verstanden habe / wirdt anderstwo weitläufftig erwisen. 2. Lehren wir / daß die wahre Catholische Kirch bis ans End der Welt erhalten / vnd nicht mahlen gar zugrund gehen werde; vnd daher im Glauben nit irren könne. Dann da sie etnen einzigen Zirkumb lehrete / wäre sie schon von der Porten der Höllen vbergwältiget: Vor welcher Vbergwältigung sie Christus sicher gesprochen. 3. Durch die Schlüssel des Himmelreichs / die dem H. Petro versprochen / wirdt der gange Gewalt / die Kirchen auff Erden zuguberniren / verstanden / gleichwie auch durch die Wort Ioannis 21. Weide meine Schaaff. Dann dise zwo Gleichnußen reden von den Schlüssel / vnd dem Hirten Amte / vber die Schaaff auff eines hinaus gehen. Wardurch Petrus Gewalt empfangen / zuschaffen vnd zugebieren / mit heilsamen Gesagen zubinden / vnd darinnen zudispensieren; Inm zubinden mit der Excommunication / vnd darvon / wie auch von den Banden der Sünden auffzulösen. 4. Dieweil diser Gewalt dem Petro ist vonwegen der Kirchen dieses Orths versprochen / vnd hernach zweifels frey / wirklich ertheilt worden / solget vnselbahrlich / daß so lang die Kirch stehen wirdt / so lang werde auch solcher Gewalt in der Kirchen seyn / vnd verbleiben: vnd daher nit allein auff die Person Petri / sonder auch auff alle Nachkömbling desselben sich erstrecke. 5. Wan Petrus vnd seine Nachkömbling Gewalt haben zubinden / vnd zulösen / verstehe auch von den Sünden / wie es Christus anderstwo erkläret / so solget / daß die Ohren Bericht recht / vnd wol anastellet / vnd gang nothwendig sey.

Ander Theil.

83

Dann

1. Dem H. Petro ist die ober Steil vber die Apostel vnd Kirchen des Orths versprochen worden.
 2. Wirdt der Kirchen die Jummerwehrenheit bis ans End der Welt versprochen.
 3. Die Schlüssel bedeuten den Gewalt zuguberniren.
 4. Dieser Gewalt erstreckt sich auff alle Nachkömmer des H. Petri.
 5. Darauf solget / daß die Ohrenbeuge

northwenbig
in der Kir-
chen seyn
müsse.
Wo kein
Haubt ist/ da
ist Vneinig-
keit.

In Glauf-
benssachen
vertheilet für-
nehmlich das
Haubt der
Kirchen.

Dann wie kan diese Aufflösung von den Sünden / oder Hinderhaltung derselben geschehen, wann die Sünd demjenigen / der darüber vrtheilen soll / ob sie nachzulassen / oder zuhinderhalten seyen / nit offenbahret werden?

IX. Weil die Schaaren kein Haubt hatten / seynd vilerley Meinungen vnder ihnen von Christo enstande; der eine hat diß / der andere ein anders von ihm gehalten. Bey den Aposteln aber / welche Christum zum Haubt gehabt / war ganz einerley Meinung; dann nit zugewissen / als Petrus sein Bekandnuß gethan / seyen ihm die andere beygefallen. Hieraus lehren wir / daß die Einigkeit des Glaubens nirgends besser könne erhalten werden / als in der Catholischen Kirchen / vnder einem Haubt / vnd Statthalter Christi. Vnd daher auch die Wahrheit daselbst am gewissen zu finden sey: Wir sehen / lauter / wie bey den Bucatholischen so gar weder Einigkeit / noch Beständigkeit sey.

X. Da Christus den Jünger ein Glaubens Lehr fürgehalten / hat darauff Petrus Red vnd Antwort geben. Dardurch wir lehren / daß in Glaubens Sertigkeiten das Vrtheil fürnehmlich dem Haubt der Kirchen / das ist / des H. Petri Nachkömbling gebühre; als welchem der Himmlische Vater / vnd H. Geist durch Göttliche Einsprechungen sonderbahren Beystand thun / die Zweifel zuerörtern / vnd zuentscheiden.

Lebens Lehr.

L

Es ist nit /
daß einer
acht habe/
was von ih-
me für ein
Nuff / vnd
Geschrey
sey. Dann
ein guter
Namen ist
vber alles.

Christus fragte seine Jünger / was man von ihm halte; darauff zu lehren / daß recht vnd nit sey / wann ein Mensch / sonderlich ein Geistlicher Pralat oder Vorfcher / was Stands er sey / auch achtung gibt auff seinen Nuff vnd Namen; vnd bisweilen deswegen Nachfrag hat / auch andere gern anhoret: damit / wann er vermercke / daß an ihm anderen etwas tadeltahres misfiel / er dasselbig wenden / vnd besseren könne. Dann ein guter Nam ist vber Silber vnd Gold: dardurch wirdt der Nächste aufbahret / Gut gelobet / der Mensch der ein guten Namen hat / zum Guten mehr angetriben / vnd vom Bösen abgewendet; wirdt auch dardurch wider alle Verläumbder beschützet. Dann so einer einmahl ein guten Namen bekommen / glaubt man das Böß von ihm schwerlich / wann es auch wahr ist: hergegen der einmahl vbel verschreyt ist / man sage von ihm Euis was man wolle / die Leuth geben kein Glauben / wann es auch schon wahr ist. Doch vor allen Dingen soll sich ein jeder eines guten Gewissens befeissen. Der dasselbig nit hat / hilffts ihn wenig / wann er schon gewaltig gelobet wirdt. Es soll auch

keiner

keiner sich des guten Namens vbernehmen / sonder darumb Gott danken / vnd ihn loben / vnd in Demuth fortfahren.

II. Christus fragte nit / was man von anderen Leuten sagt / sonder von ihm selbs. Vil sehen nit auff andere / vnd können einem jeden ein Klemperlin anhechten; auff sich selbs aber haben sie die wenigste Sorg.

III. Christus fraget nit böse vnwarhafft Leuth / oder Schmeichler vnd Dellerschlecker / sonder fromme / Gewissenhafft / vnd seine bekandte Jünger / die wegen des stäten beywohnens / von ihm Wissenschaft haben mögen; darauff wir lehren / man solle nit auff eines jeden haidlosen Klapperers Aussag gehen / sonder nur auff verrer Driheil / die Gott vor Augen / vnd die Warheit lieb haben. Mancher hat grosses Lob / aber bey denen / die weit von ihm wohnen / vnd ihn nit kennen / doch seine Nachbarn reden vil anderst von ihm.

IV. Christus hat nit gefragt auß Driwissenheit / noch auß Hochtrageheit / damit er gesehen wurde / oder sein eigenes Lob gern hörte: sonder daß er seine Jünger vnderweise / vnd zuverstehn gebe / wie weit andere in ihrer Mennig sich irren. Er hat ihne auch wöllen Gelegenheit / ihre Glaubens Bekandtniß zu thun / an die Hand geben; vnd zumahlen anzeigen / was für ein Vndercheid sowol zwischen den anderen Apostlen / vnd dem H. Petro / als zwischen ihnen / vnd allen anderen Glaubigen in seiner Kirchen seyn werde; stärcker sie endtlich im Glauben / vnd machet sie gar herrhafft zum Apostolar Amte / durch die anschliche Versprechung / die er der Kirchen / daß sie nit solle vbergwältiget werden / gethan hat.

V. Christus sagt: Wer / sagen die Leuth / daß des Menschen Sohn seye? Da sehen wir / wie demüthig Christus von ihm selbs reden! Er war Gottes Sohn / vnd der wahre Messias; dennoch heisset er sich nur einen Sohn des Menschen; vnd fraget nit / was man von dem Messia, oder von ihm halte? Wie hette er von ihm selbs demüthiger reden können? Schämen sollen sich / die jetzt mit keinem hohen Titel wöllen begnügt seyn. Aber des Menschen Sohn nennet er sich / dieweil er eines einigen Menschen / das ist / der heiligsten Jungfrauen Maria Sohn war: Wir alle seynd nit nur eines Menschen / sonder zweyen Menschen Kinder; Dann wir haben Vatter vnd Mutter; Christus aber hatte auff Erden nur ein Mutter / vnd kein rechten / sonder nur ein Nährvatter. Die Menschheit Christi hat kein Vatter / vnd die Gottheit kein Mutter. Er nennet sich auch des Menschen Sohn / damit wir desto grössere Lieb zu ihm gewinnen solten / als zu dem / der vnserer Natur / vnd vnser Fleisch vnd Blut ist.

VI. Die Apostel herten zuvor schon an vllen Drcken auß Christi Beschick geprediget / vnd das Volck vnderweisen; darumb begehrt Christus gleichsam

Besser ist es auff sich selbs / als auff andere sehen. Nit das Driheil eines jeden Klappermauls / sonder frommer Leuth ist in acht zu haben. Darumb Christus die Apostel gefragt habe?

Wie demüthig Christus von ihm selbst geredet habe?

Bischoff vnd Prälaten sollen vnder-



weilen Re-
chenschaft
von ihren
Vndergebe-
nen einfor-
deren.

Vil Köpff/
vil Sinn/
niemand kan
jedermann
recht thun.

Eitelkeit der
Welt in den
Titeln.

Bescheiden-
heit der Apo-
stel.

Schwäz-
mäuler.

samb Rechenschaft von ihnen / des Volcks halber / was es glaube / vnd von ihm halte; darauff zulehren/das die Bischöff vnd Praelaten/denen die Seel-
sorg Ambs halber obligt/ sollen auch auff ihre vndergebene Schafflein fleißige
Obacht halten/ vnd die Pfarherren/ Decanos, vnd Vicarios Generales fra-
gen/ selbst zusehen/ vnd examinieren, wie das Volck im Glauben sich halte/
vnd ob es im rechten alten Catholischen Glauben fleißig vnderweisen werde?

VII. Daß vnder dem Volck sovil vnderchiedliche Meinungen von
Christo gewesen/ lehret vns/ wie wahr das Sprichwort sey: Vil Köpff/ vil
Sinn. Fürwahr kein beständiges / kein einhelliges/ vnd selten ein warhafftes
Urtheil ist bey der Welt: darumb ist nit vil darauff zuhalten: massen auch
der H. Paulus dasselbig nit hoch geachtet/ da er geschriben: 1. Cor. 4. **Wir**
aber ist es ein gar geringes (das ist/ ich achte es nit vil/) daß ich von
euch gerichtet werde/ oder von einem Menschlichen Tage. Vnd thur
gar vnweßlich / wer sein Leben nach des Böses Urtheil will richten: dieweil
es gar vnachtelmäßig / vnd vnderchiedlich. Wer wolt jederman recht thun?
Jedoch soll ein jeder / wann man ihn Böses bezüchtiget / durch seine Wohltha-
ten das Gegenspil an Tag geben/ vnd mit dem Werk den Leuten/ sovil an ihm
ist/ den bösen Bohn nehmen / vnd das Maul stopffen. Wann dann diß nit
hilfft/ alles mit Gedult GOTT befehlen/ vnd gedencken/ der Knechte seyen nit ober
sein Herren; man hab von Christo auch selzamb geredt; Ioan 9. Nemblich/
Er sey ein Fresser vnd Weinsaußer / er hab den Veilgebub / er verführe das
Volck/ er sey nit von GOTT; dann er den Sabbath nit halte / etc.

VIII. Christus hat sich gar nit erzüret/ da ihm die Jünger des Volcks
Urtheil erzehleten / welches weniger von ihm gehalten / als sich gebühret.
Dann er nit nur ein Prophet/ sonder ein Herz aller Propheten/ vnd GOTT
selbstn ware; Darumb heet er sich blüch beklagen können / daß sie ihm die
Gottheit entsogen. O GOTT! wie tober vnd wüeter mancher Mensch / wann
man ihm etwann in etnem Schreiben/ oder Oberschrifft/ oder sonst in An-
reden einen geringeren Titel gibt/ als er vermeint / daß ihm gebühre? Da ist
das Feuer gleich im Tach: da schickt man die Urtheil wider zuruck / vnd wills
mit solchem prædicat nit annehmen/ oder gar zerreißen. O Eitelkeit!

IX. Es ist auch die Bescheidenheit der Apostel lobwürdig/ welche Chri-
sto nur angezeigt / was sie Gutes von ihm gehört; da doch nit zu zweifeln/ sie
werden bißweilen auch böse Nachreden von Christo eingenommen haben: die-
weil aber offenbahr war/ daß Christo vnrecht geschehe / haben sie für vn nötig
erachtet/ solches zuerzehlen. Darauff zulehren / daß die Schwäzmäuler gar
vnrecht thun/ die alles / was sie von einem vnd anderen Böses hören / hin vnd
wider tragen/ die Leut wider einander verhexen/ Feindschafften vnd Rauff-
händel

händel / erwann auch Todtschlag verursachen / vnd anrichten. Ein Brützel gehört für ein solches Maul.

X. Nachdem die Jünger angezeigt / was das Volck von Christo halte. Fragte Christus weiter / was aber sie / die Jünger von ihm hielten? Als wolt er sagen: Ihr seyt länger in meiner Schul / vnd habt mehr bey mir gesehen vnd gehört / seyt auch von mir zum Apostel Ambr beruffen / daß durch euch die Welt in dem rechten Glauben vnderwisen werde: Darumb wird von euch ein bessere Antwort erwartet. Wen saget ihr dann / daß ich sey? Da sehen wir / daß Christus von den Oberen / die anderen seynd vorgesezt / sonderlich von den Bischöffen vnd Geistlichen Vorsteheren ein mehrers forderet / als vom gemeinen Mann. Deswegen dieselbe auch in Heiliger Göttlicher Schrifft / vnd Geheimbnüssen des wahren Glaubens besser sollen fundiert, belesen / vnd erfahren seyn / als andere; dieweil ihnen Ambsshalber anderen zur Seeligkeit den Weeg zuweisen obgelegen. Des Priesters Lessen / sage Malachias c. 8. werden die Wissenschaften bewahren / vñ das Gesäß werden sie fordern von seinem Mund. Dahero ist es sehr aufferbawlich / wann auch die Hohe / Geistliche Häupter zu Zeiten in den Kirchen / bey dem Volck sich durch Predigen vnd Ermahnungen hören lassen; welches ein vberaus gewaltigen Nachdruck haben wurde; massen die alte heilige Bischöffe / Ambrosius, Augustinus, Gregorius, Chrysolomus, vñnd andere gethan haben / vnd das Concilium zu Trent. Sess. 5. c. 2. die Bischöffe dazzu ermahnet; es seye dann Sach / daß sie rechtmässig darvon verhindert werden. Es hat zur Zeit des berühmten D. Kayserpergers ein fürnemmer Bischoff an ihn begehret / er wolt sein Thum Prediger werden; so ihm aber D. Kayserperger abgeschlagen: da beehrte der Bischoff / er wolt doch ihme vmb einen anderen wol qualificierten trachten; D. Kayserperger antwortet / er wüßte fürwahr keinen anderen / deme das Predigen besser anstünde / als ihme dem Bischoffen selbst. Daß aber die Bischöffe das Predig Ampt auch durch andere eiferige vnd gelehrte Prediger / auß rechtmässigen vnd erheblichen Ursachen / können versehen lassen / erkläret Ehrengedachtes Concilium selbst an dem angezogenen Orth / vnd ist auch schon in der Vhralten Kirchen im brauch gewesen: wie Possidius im Leben des H. Augustini bezeuget. Dann der H. Augustinus hat selbst zu Hippo in Africa / ehe er Bischoff worden / an statt / vnd in beyseyn seines Vorfahres Valerij / in der Hauptkirchen geprediget; gestaltn auch in den Orientalischen Kirchen bräuchig ware; wie erst gemelter Possidius auch vermeldet. Jedoch ist wol in acht zu nemmen / daß nit ein jeder sein Zungen darein zuschlagen / vnd vber die Bischöffe freuentlich zuurtheilen Macht hat; wie layder offte zugeschehen pflegt.

Von den Oberen wird ein mehrers erfordert.

In vita S. Augustini à Possidio descripta.

Lehr/ war-
von mir un-
der dem Ret-
fen vnser ge-
spräch sollen
anstellen.

Maul Chri-
sten/ deren
Wort vnd
Werk nit
einstimmet.

Der Höfel
richtet sich
bald nach
der Oberkeit.

In allen
wichtigen
Sachen sol-
len wir zu-
vor Betten/
vnd den Ge-
gen Gottes
begehren.

X I. Es hat Christus dise Frag den Apostlen / vnder wehrender Reiss/ da er noch auff dem Weg ware / auffgeben; wie Marcus c. 8 außdrücklich anzeiget: darauf zulehren/warum wir vnder dem Reissen sollen vnser Gespräch anstellen; Nemblich von denen Dingen / die vns zu vnserer selbst eigenen Erkantnuß / vnd zu der Erkantnuß Christi helfen vnd bringen. Dwie schändliche/ leichtfertige/ ärgerliche Gespräch werden offte auff dem Weg / sowol zu Wasser / als zu Land gehört! Kein Zweifel ist/ der böse Feind/ vnd nit Christus / werde bey dergleichen Reisenden gefunden.

XII. Es seind vil Maul Christen/ welche/ da man sie fragt/was sie von Christo halten / thun sie mit dem Mund alles gutes antworten; im Werk aber erzeigen sie vil ein anders. Ihr Leben ist Christo ganz zuwider. Sie sagen/ Christus sey des lebendigen Gottes Sohn/ der Allwissend vnd Gerechte ist / vnd nichts gutes vbelohnet / nichts böses vngestraft lasset: nichts desto weniger leben sie so Gottlos vñ verucht/ in allerley Sünd vñ Lasten/ als wän kein Gott / kein anders Leben nach diesem vberig wäre / oder wann Gott dergleichen Ungebühr gar nit wüßte/noch mit Ernst straffen würde. Gewißlich dise Leuth glauben nit recht: sonst würden sie auch Gottes Gerechtigkait vnd Allwissenheit fürchten/ vnd sich von Sünden mehrers hüten.

XIII. Dieweil der König Herodes der Meynung war / vnd sagte/ Christus seye Ioannes Baptista / der nach der Entauptung wider lebendig worden; seynd leuth gewesen / die es geglaubet. Da sehen wir / wie bald es geschicht / daß der Höfel sich nach der König vnd grosser Herren Meynung richtet / vnd ihnen Beyfall gibt; es sey gleich vernünftig vnd glaubwürdig/ oder nit. Darumb sollen die hohe Häupter wol bedencken / was sie reden/ damit sie nit andere / die ihnen vil glauben geben / in Irthumb einführen.

XIV. So offte Christus hat etwas gar sonderbares thun wollen / hat er zuvor gebetter; welches er auch dis Orts gethan. Dan also schreib Lucas: cap. 9. Vnd es geschah/ als er allein ware bettend / seynd auch seine Jünger bey ihm gewesen / vnd fragte sie / vnd sprach; Wer sagen die Schaaren/ daß ich seye? Hat also Christus in dem Gebett/ so er vnder Wegs angestellet / den Jüngeren die jetzt gemelte Frag auffgeben/ vnd auff die schöne Glaubens Bekantnuß Petri / von der Aufferbauung seiner vnüberwindlichen Kirchen / als von einem Hauptwerk / mit ihnen gehandelt. Darauf zulehren/wie auch wir in vnseren vorhabenden Handlungen/ vns sollen zuvor zu Gott versüßen / ihne vmb Hilf / Rath / vnd Segen bitten / ohne welchen alle vnser Anschlag zu Wasser werden. Wann dis die Generaln vnd Obersten im Krieg alzeit thäten/ wurden sie mehr Glück haben. Eben die Meynung hat es auch mit den Bawmeistern / vnd ande-
ren/

ren / die off wichtige Sachen anfangen ohne alles vorgehabtes Gebett / oder Anuffung des Segen Gottes / sonder vermeynen / Es dörffe nicht mehr: Ihr Kunst könde ihnen nit fehlen. Aber dise befinden sich offe häplich betrogen. Wann Gott das Haus nit barwet / ist alle Arbeit omb sonst.

XV. Seelig bist du Simon / du Sohn Jona; sagt Christus zum Petro: da mercke / daß die Seeligkeit zweyerley; *Zweyerley Seeligkeit.* Beatitudo via, vnd Beatitudo patriæ. Ein Seeligkeit des Wegs / oder der Wanderschaft: vnd ein Seeligkeit des Vaterlandes oder der Ruhe. Dise ist ewig / vnd im Himmel; dann dorten ist vnser rechtes Vaterland. Jene zeitlich / vnd auff Erden: dann hie seynd wir Fremdling / vnd wandern zum Himmel. Christus aber redet von der Seeligkeit des Wegs / da er Petrum lebet: welche in einem Tugend samen Leben / vnd rechter Haltung der Gebotten Gottes bestehet. Wer das Befehl bewahret / ist seelig / spricht Salomon; Prouerb 29. vnd der H. David: Psal. 1. Seelig seynd die Unbemackelten in dem Weeg / die da wandern in dem Befehl des Herrn: Jedoch ist dise Seeligkeit noch etwas vnvollkommenes / gegen der anderen gerechnet. Dann 1. in diesem Leben wird Gott noch nit von Angesicht zu Angesicht / sonder nur in einem Spiegel des Glaubens erkeinet, 1. Cor. 13. 2. Ist noch kein rechte Sicherheit; sonder wegen viler Gefahren / kan dise Seeligkeit wider verlohren werden. **Wir haben ein Schatz in Irtdinen Geschirren.** 1. Cor. 4. Wie bald wird ein solches Geschirz zerbrochen? Wie vil seynd in die Strick der Feind gefallen? 3. Ist auch kein Ruhe / sonder die Seeligkeit ist mit vil Sorg / Mühe vnd Arbeit vermischt. Durch vil Trübsal müssen wir eingehen. Act. 14. 4. Dise Seeligkeit ist gar kurz / vnd hat bald ein End: vnd ist nur ein Vorbereitung zu der Ewigen: welche ruhig / welche sicher / welche ohne allen Schmerzen vnd Sorg ist.

Daß aber der H. Petrus auch seye seelig gewesen Beatitudine via, daß S Petrus ist auch seelig gewesen auf dieser Welt. ist auff die erste Manier (dann von der anderen ist nit zuweisen) sehen wir auß seinem Tugend samen Leben; darzu sieben Tugenden erfordert werden / welche alle andere begeitren. Der Glaub / die Hoffnung / die Liebe / die Prudentz oder Weißheit / die Gerechtigkeit / die Mäßigkeit / vnd die Stärck.

Den Glauben hat er bey gegenwertiger Frag gloriwürdig bekennet; darumb ihne Christus Matth. 16. Lucæ. 22. stattlich gelobet vnd belohnet; der auch sonderbar für Petrum gebetten / daß sein Glaub nit abnehme / vnd daß er seine Brüder im Glauben stärken möge: Daher ist S. Peter also im Glauben gestärckt worden / daß er nach Empfangung des H. Geists nimmer hat irren können.

Die Hoffnung hat auch nit gemanglet; Dann Gott wird die jensige seiner

ſeiner Güter nit berauben; die in der Unſchuld wandlen / ſagt David: Pſal. 83. als wie S. Peter gewandelt iſt; der auff ein einziges Wort/da ihne Chriſtus beruffen / alles verlaſſen / vnd ihm nachgefolget: Matth. 4. darumb er auch geſagt Matth. 19. *Sihe / wir haben alles verlaſſen; vnd vns nichts vorbehalten: welches ein Anzeig großer Hoffnung / vnd Krafft / mit welcher er den Lamen Menſchen geſund gemacht / zu dem er geſprochen: Gold vnd Silber hab ich nit. Act. 3.*

In der Lieb iſt der H. Petrus vberanß fürreſſlich geweſen / ſo wol gegen Chriſto ſeine Gott / als dem Nächſten. Wie vngern hat er angehört; da ihne Chriſtus ſein eigenes Leyden offenbaret! Das ſey weit von dir / ſprach er zu H. Erzen. Matth. 16. Wie ernſtlich hat er im letzten Nachtmahl gefragt / wer der ſeye / der dem Herrn verrathen wurde? Ohne Zweifel / damit er ſich an ihm rechte. Wie bald hat er wollen auß dem Berg Thabor für Chriſtum ein Tabernacul machen / damit er dorten länger bleiben könnte: Matth. 17. Geg dem Nächſten aber / was er für ein Lieb gehabt iſt nit außzusprechen. Man leiſe ſeine Epitel / ſeynd voller Liebe. In ſeiner erſten Predig hat er ſo eyfferig vnd Liebreich geprediget / daß er drey tauſend Menſchen zum Chriſtlichen Glauben bekehret; vnd in der anderen fünf tauſend / nach deme er den Lahmen Menſchen geſund gemacht. Act. 2. & 3.

Daß Petrus ein groſſe Prudenz vnd Weiſheit gehabt habe / nemmen wir ab / dieweil Chriſtus ihn zu ſeinem Scarthaler vnd Vorſcher der ganzen Kirchen gemacht / Matth. 15. die er mit allem Fleiſch vnd Irrew regiert hat; daß von ihm warhafftig geſagt wird / Er ſeye der Irrew vnd kluge Knecht geweſen / den der H. Erz vber ſein Haushaltung geſetzt hat.

Die Gerechtigkeith hat er erzeiget in der Abſtraffung deß Abels: ſo wol an ihm ſelbs; da er ſeine Sünd beweinet / als an anderen / ſonderlich an dem Anania vnd Saphira / die das gut / ſo ſie Gott verlobe / hinderhalten haben vnd abtragen. Act. 5.

Daß ſich der H. Petrus auch der Meſſigkeit ſehr beſüſſen / iſt leichtlich zu erachten; als der anderen mit guten Eyempel hat vorgehen ſollen: maſſen von ihm geſehen wird / daß er ſich mit gar wenig Brod vnd Dinten geſpeiſet habe. In Kleidern aber war er ſo ſchlecht / daß durch ſeinen vnd ſeiner Kleider Schatten die Krancken ſeynd geſund worden.

Die Stärcke vnd Gedult hat er nit allein mit Worten in ſeiner erſten Epitel am 3. Cap. gepriſen / da er geſchrieben: *Wan ihr etwas leiſet von der Gerechtigkeith wegen / ſeyt ihr ſelig. Sondern hat ſie auch im Werk erzeiget / in allerley Verfolgungen / vnd Schmähungen / die den Apoſtlen ins gemein / vnd ihme ſonderbar wardten angethan; mit welchen*

Wen er sich erfreuet / daß er würdig geachtet worden für den Namen Jesu
 Dabü zu leyden; benorab in seiner Marter vnd Todt/ den er beständiglich für
 Christum aufgestanden. Auf welchem allem zusehen / wie recht vnd wol er
 von Christo seye auch auff Erden Seeltg gesprochen worden.

XVI. Christum können wir nit allein mit Worten bekennen / wie Pe-
 trus diß Orthes gethan / sonder auch mit Wercken. **S** merck etwan einer /
 daß ihm sehr Nuß / vnd GDer wolgefällig / wann er öfter zur H. Commu-
 nion sich versüete; wann er alle Tag ein Meß hörete; wann er zum Gebet.
 Zeichen an etnem öffentlichen Orth die Knie biegete / vnd dergleichen: **A**ber
 auß Menschlichem respect, vnd Geschämigkeit thut ers vnderlassen. **W**ider
 diße hatlose respect muß man streiten / vnd r. an die Eröung Christi geden-
 cken; **W**er sich meiner schämet vor den Menschen / deß wirdt Ich mich auch
 schämen vor meinem Himmlischen Vatter. **I**tem an den Spruch Pauli.
Wann ich noch wolte den Menschen gefallen / wäre ich kein Diener Christi.
 2. **W**er kan sich der Tugend schämen? **G**ute Werck aber / seynd Werck der
 Tugend. 3. **W**illrecht werden andere durch dein Exempel gebessert / vnd die
 jenigen lieben vnd loben dich / wann du das Gute verriechest / weiche / da du es
 vnderlassest / vbel von dir vertheilen. 4. **H**at doch Christus sich nit geschämet
 von deiner wegen vil Ding / die nit fast annehmlich waren / zuthun / vnd zu-
 leyden.

XVII. Auf dem / daß so vnder schidliche Meinungen von Christo vn-
 der dem Volck gewesen / nemmen wir ab / wie leicht wir Menschen in Göttli-
 chen Sachen vns irren / es geschehe gleich auß Blindheit der Natur / oder auß
 Bosheit deß laidigen Feinds: deßwegen Iſaias am 5. klagt: **D**arumb ist
 mein Volck gefangen weggeführt worden / die weil es kein Wissen-
 schafft (das ist / kein Erkandnuß GDer / vnd Göttlicher Ding) g. habe
 hat. **U**nd daher ist auffzumercken / wann vns GDer ein Licht oder Stra-
 len seiner Erkandnuß zuschicket / damit wir nit die Fenster vnd Läden zusper-
 ren: sonst heißet es / **E**rtliche wissen nichts von GDer: aber der nichts
 weiß / von dem wirdt man auch nichts wissen. 1. Cor. 15. v. 34. &
 cap. 14. v. 38.

XVIII. Ein jede Christliche Seel soll oft in sich selbs gehen / vnd fra-
 gen / was haltest du von Christo? **W**ann dir dein Gewissen Antwort gibe /
 Christus ist Demüthig / ist Sanftmüthig / ist Liebreich / ist Arm / ist Gehor-
 samb / ist Barmherzig / ist Gerech / ist der Seelen Heyl begüthig / ist Sedul-
 tig gewesen: so sprich dir alsbald selbst zu. **E**y so schäme dich dann du Hof-
 sätziger / du Zorniger / du Reidiger / du Ungehorsamer / du Unbarmherziger /
 du Ungerechter / du Träger / du Ungedulziger Mensch / daß du Christo del-
 Ander Theil. h nem

Die man
 Christum nit
 allein mit
 Worten/
 sonder auch
 mit Wercken
 bekennet.

Man irret
 sich bald in
 Göttlichen
 Sachen/
 wann man
 von dem
 Weg der
 Kirchen ab-
 trittet.

Spöttlich ist
 es Christum
 erkennen/
 vnd ihme nit
 nachfolgen.

nem Herrn so gar nit nachfolgest. Ist es nit spöttlich / wann der Herr Demüthig / vnd der Knecht aufgeblasen? der Herr Gehorsamb / vnd der Knecht wider-spännig ist / ic. Ein Blutigtes Haupt vnd zarte Hand / sehen nit zusammen / es ist ein schand.

Gehorsamb.

XIX. Simon / heisset ein Gehorsamer. Diesen Namen hat Christus dem Petro gegeben: welchen er auch nennet ein Sohn Joannis / das ist / der Gnaden / oder ein Sohn Jonæ / das ist / einer Tauben. Zu einem rechten Gehorsamb ist die Gnad Gottes / vnd die Einfältigkeit der Tauben höchst vonnöthen / ic.

Eyser des H. Petri.

XX. Diweil Petrus so eyserlig war in seiner Bekandnuß vnd Aussprechung des Lobs Gottes / hat ihm solches Christus statlich widergolt. 1. Hat er ihme einen sürnemmen Namen gegeben / da er ihn Petrum / einen Felsen genennet; Diweil aber Christus nit nur läere vnd etliche Namen auftheilet / hat er ihme zugleich die Kräfte vnd Tugenden / welche durch diesen Namen bedeuert werden / geschencket; als nemblich die Stärke wider allen Gewalt; die Beständigkeit wider allen Sturmwind / ic. 2. Hat er ihme zum Fundament seiner Kirchen gesetzt / vnd ihme die Würdigkeit vnd Oberseß des Haupts mitgetheilet. 3. Hat er ihme den Göttlichen Schutz versprochen / daß auch die Hölliche Potren ihme nichts sollen abgewinnen. 4. Hat er ihme die Schlüssel des Himmelreichs anvertrauet. Da sehen wir / was der Eyser vermag.

Beständigkeit im Glauben.

XXI. Nachdem Petrus Christum bekennet / hat ihme Christus seinen Namen geändert / vnd für Simon / ihme Petrum / das ist / einen Felsen geheissen; darauf wir Geistlich lehren / daß wir nach erlangter Erkandnuß des wahren Glaubens / vnd im H. Tauff beschener offentlich Bekandnuß / sollen beständig vnd unbewöglich / als wie die Felsen / im Guten verharren / vnd vns durch kein Versuchung von diser Wahrheit / vnd rechten Glauben lassen abwendig machen.

Gott gibt Gnad darzu / wann er dich zu einem Ambt erwöhlet.

XXII. Diweil Christus hat wollen auff Petrum sein Kirchen bauen / hat er ihn zuvor zu einem Geistlichen Felsen gemacht: darauf wir lehren / daß diejenige / welche zu einem Ambt von Gott erwöhlet werden / nit sollen forchtsamb / oder kleinmüthig seyn; sintemahl Gott / wann er einen Menschen zu einem Ding verordnet / gibe er ihm auch die Krafft vnd Hülf / daß er dasselbe verrichten kan; wie er mit Petro gethan. Diejenige aber / die sich selbst in seembde hohe Ämbter einmischen / vnd auch ohne Beruf darnach trachten / sonderlich wann es Geistliche Ämbter seynd / haben wol Ursach / ihnen darbey zusörhren.

Trost.

Trost.

I.

Die wahre Christliche Kirch ist vnder dem sonderbahren Schutze Gottes / nit auff einen Sand / sonder auff einen unbewögl. chen Felsen von dem Jentzen gebawet / welcher de Teuffel die Sünd / den Todt / vnd die Höllen vberwunden / Ioan. 16. Darumb wirdt dieselbe kein Plazregen / keine Wassergüß / keine Anfechtung des bösen Feinds / keine Tyrantische Verfolgungen / keine Sturmwind der falschen Lehr vbergwältigen: welches allen denen / so in der wahren Kirchen sich befinden / billich grossen Trost bringet / vnd sie in dem Glauben / Hoffnung / vnd Liles stärcker: beuorab wann wir in acht nehmen / wie sein ordentlich diß Gebäu auff einander gerichtet ist. Dann 1. Christus Jesus ist der Haubt Fels / vnd principal. Grund / vnd zugleich auch der Obriste Bawmeister: dann er hat gesagt / Matth. 16. Edificabo Ecclesiam meam. Ich will mein Kirchen bawen. 2. Der H. Petrus ist ein nachgesetzter Fels / vnd zugleich obrister Bawmeister / Ambroerwerfer: Jedoch der Gestalt / daß nach seinem Tode seine ordentliche Nachkömbling ihme im Amte folgen. 3. Die andere Apostel seynd Mitw. isser des H. Petri gewesen / vnd haben an diesem Baw auff's treulichst gearbeitet. 4. Die Fundament ist der Schutze des H. Geists / vnd das immerwehrende Göttliche Wort / warmit Christus den H. Petrum vnd seine Nachkömbling in der Person Petri eingesetzt / vnd bestätiget / Matth. 16. Du bist ein Fels / vnd auff diesen Felsen will ich mein Kirchen bawen / 2c Ioan. 21. Weide meine Schaaß / 2c. 5. Die Pasteyen seynd die Apostolische vnd Kirchliche Traditiones. Act. 20. die Allgemeine Concilien / der Einhällige consensus der Älter / vnd sovil hundert Jährigen Christenheit. 6. Die Wächter seynd die Bischöffe / Seelsorger / Lehrer / vnd Hirten. 7. Diser Kirchen hat Christus versprochen / daß sie werd vnüberwindlich seyn / derselben hat er Gewalt gegeben in Glaubenssachen zu urtheilen / vnd zu erkennen / auch Maß vnd Ordnung fürzuschreiben / wie ein jeder im Haus Gottes solle wandeln / darion niemand appellieren kan: mit angeheffter Verowung / Matth. 18. Wer die Kirchen nit höret / soll wie ein Heyd vnd Publican gehalten / vnd von der Kirchen außgeschlossen werden. 8. Für dise Kirchen bettet Christus den Vater selbst / Ioan. 14. 16. vnd seynd versicheret / daß er ihn seiner Bitt gewehret / diweil er ihm nichts abschlaget. Wer aber Christum zu einem Rüt sprecher hat / der wirdt nie verlassen. 9. Diser Kirchen schickt Christus den H. Geist noch immerdar / der sie in alle Welt führet.

H h 2

10.

Die Kirch ist in dem sonderbahren Schutze Gottes auff das beste verwahret / gleichwie ein Festung.

10. In dieser Kirch hat er versprochen / er wolle selbst bey ihr seyn / vnd verbleiben bis ins End der Welt. Matth. 28. Dieses Christlichen Trosts hat sich die wahre Kirch vnd alle / die darinnen seynd / höchlich zuerfrewen; es gebe trübe Wolken / wievil es wolle; Hoc proprium est Ecclesiae, vt tum vincat, cum laeditur; tum intelligat, cum arguitur; tum obtineat, quando deseritur: spricht Hilarius lib. 7. de Trinitate. Das ist die Eigenschaft der Kirch / daß sie alßdann überwindet / wann sie verlegt wirdt: alßdann versteht / wann sie gestrafft wirdt: alßdann erhalt / wann sie verlassen wirdt. Dahero kan die Kirch gar wol mit dem H. Dauid auffschreyen: Psal. 128. Saep expugnauerunt me à iuuentute mea, &c. Sie / (die Keger / vnd andere) haben mich von meiner Jugend an off: besritten: aber sie haben mich nit übermocht. Confundantur & reuertantur, &c. Sie müssen zuschanden werden / vnd zurück weichen / alle die Ston gram seynd.

Die Catholische haben in ihrem Sterbßündlein großen Trost von dem Gewalt der Schlüssel.

11. Ein großer Trost der Catholischen / sonderlich in ihrem Sterbßündlein ist / daß sie mit dem Gewalt der Schlüssel zum Himmel versehen seynd / ohne welche das Himmel Thor niemand geöffnet wirdt: welcher Gewalt in keiner anderen Kirchen / als in der Catholischen zu finden. Dann wer diesen Gewalt nit durch ordentliche Succession von dem H. Petro / dem er mitgetheilet worden / empfanget / der ist kein rechtmessiger Priester / vnd kan derowegen vor Gott weder binden noch auflösen. Diese ordentliche Succession aber hat außser der Catholischen Kirchen kein statt vnd platz. Wie wollen dann diese elende Leuth in Himmel kommen / wann sie der Schlüssel beraubt seynd? Hier auß wirdt auch die große Würdigkeit der Catholischen Priester erkennen / welche einen so großen Gewalt von Christo empfangen / der gleichen keinem Weltlichen Porentaten vnder der Sonnen mitgetheilt wirdt.

Seuffter oder Gebett.

Sebenedeyter Herr Jesu Christe / dich lobte vnd benedeyete ich von allen meinen Kräfften / vmb deiner vnansprechlichen Güte vnd Fürsichtigkeit willen / die du gegen deinen lieben Jüngern erzeigst. Du wüßtest gar wol / wie vnderchiedliche Meinungen die Menschen von dir gefället / vnd wie wenig derselben dich recht erkennen; vneracht sie dich auß deinen wunderbahrlichen Wercken genugsamb hetten erkennen sollen; hast derowegen mit großer Sanftmüthigkeit deine Jünger zu Red gestellet / vnd ihnen gelegenheit geben / dasjenige mit dem Mund zu bekennen / was sie im Herzen

Herzen glauben; welche Glaubens-Bekandnuß mit sonderbahrem Eifer von dem H. Petro beschehen. O daß dein Himmlischer Vatter mir auch ein solche Gnad mittheilte; vnd das jenig offenbahrete; was Fleisch vnd Blut nit kan offenbahren / auff daß ich nit allein vestiglich glauben / sonder auch öffentlich / vnd mit Hindansetzung aller Furcht / vnd Menschlichen respects zu jeder Zeit bekennen möchte / du seyest der Sohn des lebendigen Gottes / vnd der Wahre Heyland der Welt / ohne welche Bekandnuß ich nit kan selig werden. Dann mit dem Herzen glaube man zur Gerechtigkeit / mit dem Mund aber geschicht die Bekandnuß zum Heyl / sage dein lieber Apostel. Vnd du / O Herz hast selbs gesprochen: Wer dich bekennen werd vor den Menschen / den wölest du auch bekennen vor deinem Himmlischen Vatter; vnd wer sich deiner schämen werde auff Erden / dessen wölest du dich auch schämen in dem Himmel. Ach allergütigster Herr Jesu / lasse in Ewigkeit niemahlen geschohen / daß ein solche Beschämigkeit oder Furcht mich oberfalle / sonder nim dieselbe von mir hinweg / vnd stärke mich mit deiner Gütlichen Gnad wider alle Versuchungen in dem Glauben / vnd verlehe mir vnüberwindliche Beständigkeit bis in das Grab hinein. O was für ein Schand wirdt es seyn / wann du dich würdest eines Menschen schämen? O was für ein Ehr wirdt es seyn / wann du würdest einen Menschen in dem Himmel bekennen?

O Herr Jesu Christe / ich nime mir kräftiglich für / wo ich kan / daß ich dein Lob durch meine Bekandnuß vermehren / dasselbig mit Herzen / Mund / vnd Wercken nie wöle vnderlassen; wünsche auch / vnd begehre ganz inniglich / daß dich alle Menschen auff Erden erkennen vnd bekennen; vnd bitte deswegen deinen Himmlischen Vatter auff das demüthigst / er wöle sich doch vber sovil Taufent / theils Vnglaubige / theils Iriglaubige vnd Kezer / theils Kaltglaubige Christen erbarmen / vnd ihnen dieses grosse Geheimnuß gleichwie S. Petro / nit allein eröffnen / sonder auch ihren Glauben durch ein brunnende Lieb dir angenemb vnd wolgefällig machen.

O Herr Jesu Christe / du bist der wahre Sohn Gottes / vnd hast dich doch selbs auß Demuth nur des Menschen Sohn genennet. Ach wie weit bin ich von solcher Demuth? der ich allezeit für gröffer wöll angesehen seyn / als ich bin. O daß ich einmahl meiner stinckenden Hoffart Verlaub gebe? O daß ich einmahl lehrnete mich selbs verachten / vnd für schlecht wöllen gehalten werden: wie ich dann in der Wahrheit nichts / als ein armer / gebräuchlicher / sündiger Mensch / ja lautter Staub vnd Aschen bin; es halte gleich die Welt von mir / was sie wöle; derer Vertheil vngewiß / wanckelmüthig / vnd verrüthlich / gleichwie sie von dir / O Herr Jesu / mancherley falsche Meinungen gehabt hat.

O Herr Jesu Christe / dir sage ich abermahl Dank / daß du dein

Kirch hast wöllen mit so grosser Fürsichtigkeit auff einen vnüberwindlichen Felsen bauen / vnd mich ein Stein derselben werden lassen. O daß ich mich darinn also verhielte / wie es einem Stein in einem solchen heiligen Leib; einem Burger in einer solchen Stadt; einem Schäflein in einem solchen Schaffstall gestimmet / vnd wol ansehe! O daß ich auch möchte durch dein Göttliche Gnade ein beständiger / vnd unbewögllicher Fels seyn in dem wahren Glauben / ein Fels in der Hoffnung / ein Fels in der Liebe / ein Fels in der Gedult / ein Fels in der Sanftmuth / ein Fels in allem Gutes / ein Fels wider alles Böses / sonderlich aber wider alle Wassergiß / Wellen / vnd Sturmwind der Versuchung! dann nit genug ist / daß ich dich einmahl erkenne / liebe / lob / vnd preise: sonder es ist nothwendig / daß ich bis an das End im Gutes verharre: vnd darron nimmer außsehe. Nichts eenders ist / als von deiner Kirchen weichen / vnd abirrtung werden; wie wir laider bey so vilen abschewlichen Kegeren sehen. Darumb bitte ich insonderheit / du wölest alle die / so dein H. Kirchen verlassen / vnd von derselben sich abgerissen / wider darzu bringen / vnd vnder dem Schorsamb deines Statthalters gnädiglich erhalten. Gibe auch Gnade allen Geistlichen Vorsehern / Prælaten / Bischöffen / Erbschöffen / vnd Päpsten / daß sie dein Kirch mit unverfälschter Lehr / vnd Apostolischen Leben regieren / den Gewalt der Himmelschlüssel zur Aufferbauung / vnd nit zum Verderben brauchen / wider die Porten der Höllen Nitersich / vnd vnablässlich kämpffen / vnd streitten / vnd alle mit Sünd vnd lasteren gebundene arme Seelen aufflösen / vnd zu dir in die ewige Seeligkeit bringen mögen. Das verleyhe gnädiglich / O Herr Jesu Christe / durch das Fürbitte deiner lieben heiligen Aposteln / beuorab des H. Petri. Amen.

Am Fest der Heimbsuchung Mariae der Jungfrauen.

Euangelium Lucae am I. v. 39.

Der selben Zeit stund MARIA auff / vnd gieng eilends in das Gebürg / in die Statt Juda / vnd kam in das Haus Zachariae / vnd grüßte Elisabeth. Vnd es begab sich / als Elisabeth den Gruß MARIAE hörte: sprang das Kind auff in ihrem Leib / vnd Elisabeth ward voll des H. Geists / vnd rufet laut mit grosser Stimme / vnd sprach: Du bist gebenedeyet vnder den Weibern / vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs. Vnd woher kombt mir dieses / daß die Mutter meines Herren zu mir kommet? Dann sehe / so bald die Stimme deines Gruß in meinen Ohren erschallen / ist auffgesprungen mit Freuden das Kind in meinem Leib. Vnd selig bist du / die du geglaubt hast / dann es wurde vollbracht werden / was zu dir gesagt ist von dem Herren. Da sprach MARIA: Mein Seel macht groß den Herrn / vnd mein Geist freuochet in Gott meinem Heyland.

Glaubens